

DREI FRAGEN AN ...



Guido Wiegand,
Chief Marketing
Officer bei
Studiosus

„Neu und innovativ“

Studiosus hat einen „persönlichen Katalog“ herausgebracht. Manager Guido Wiegand über Kosten und Akzeptanz. (feh)

Herr Wiegand, wie kommt der persönliche Katalog beim Vertrieb an und wie viele Reisebüros machen schon davon Gebrauch?

Die Reisebüros haben den persönlichen Katalog sehr positiv aufgenommen. Es ist allerdings ein so neues und innovatives Angebot, dass es sich erst etablieren muss. Im Sommer 2017 haben wir mit Schulungen angefangen und es auch auf den Herbst-Roadshows vorgestellt. In diesem Jahr werden wir das Konzept den Reisebüros nochmals näherbringen – inklusive Tipps, wie das Angebot sinnvoll in die Beratung einzubeziehen ist.

Sie arbeiten dabei mit Infox zusammen. Wie funktioniert das genau und wer trägt die Kosten für den Druck?

Infox hat für uns eine spezielle Eingabemaske programmiert. In diese Maske, die einfach zu handhaben ist, geben Reiseverkäufer die Bestellung, die Auswahl von Zielgebiet und Reisearten ein, inklusive der Adresse von Empfänger und Reisebüro. Dann übermittelt Infox die Daten an uns. Wir generieren den persönlichen Katalog als PDF mit tagesaktuellen Daten. Infox druckt den Katalog aus und versendet ihn an den Kunden. Die Kosten tragen wir.

Wird der persönliche Katalog in Zukunft die herkömmlichen Broschüren ersetzen?

Das ist nicht geplant und das entspricht auch nicht dem Konzept, das hinter dem persönlichen Katalog steht. Wir verstehen ihn als Ergänzung zu den Aufgabekatalogen, nicht als Ersatz. Wir sind jedoch sicher, dass wir damit spezifische Nachfrage besser abdecken und in unseren Marketing-Aktivitäten neue Möglichkeiten erschließen können.

Wo ist der Unterschied?

Studienreisen und Erlebnisreisen – die Grenzen verschwimmen

Von Felicitas Helmis

Das verstaubte Image haben Studienreisen längst abgelegt. Dereinst als „Trümmertouren“ bekannt mit überwiegend älteren Teilnehmern, hat sich das Durchschnittsalter spürbar verjüngt und der Erlebnischarakter spielt heute auch bei Studienreisen eine immer wichtigere Rolle. Neben den kulturellen Highlights der jeweiligen Destination wollen die Kunden Land und Leute kennenlernen und das Hier und Jetzt genießen. Ein Anspruch, den auch die Teilnehmer von Erlebnisreisen haben. Macht da die begriffliche Differenzierung zwischen den beiden Reisearten eigentlich noch Sinn?

nach wie vor für adäquat. Ähnlich sieht das Ikarus-Manager Ralf Huber: „Für uns macht die begriffliche Trennung weiterhin Sinn. Die Erlebnisreise steht für mehr Freizeitelemente während der Reise und ein insgesamt etwas aufgelockertes Programm.“ Bei der Studienreise stünden mehr kulturhistorische Führungen im Mittelpunkt der Reise, das Tagesprogramm sei umfassender, intensiver und etwas mehr auf Akademiker ausgerichtet.

Ein weiterer Unterschied sei, so Huber, dass Erlebnisreisen von örtlichen Reiseleitern geleitet würden, die – je nach Größe des bereisten Zielgebiets – auch einmal wechseln könnten. Studienreisen würden hingegen durchgehend von einer einzigen erfahrenen Reiseleitung begleitet.

Ganz anders beurteilt das Daniel Kraus, Inhaber von Wikinger Reisen: „Der Erlebnischarakter ist bei Studienreisen heute ein wichtiger Faktor – insofern ist die Differenzierung im Grunde nicht mehr gegeben.“

Ein Erlebnis fürs Leben

Davon ist auch der Geschäftsführer von Hauser, Ovid Jacota, überzeugt: „Für mich persönlich macht das schon lange keinen Sinn mehr. Jede gute Studienreise ist gleichzeitig ein Erlebnis fürs Leben.“ Studiosus leiste in dieser Hinsicht „hervorragende Arbeit“ und sei „ein Vorreiter, an dem man sich gut orientieren kann“.

Der Marktführer für Studienreisen will allerdings an der begrifflichen

Differenzierung festhalten. Die mache weiterhin „definitiv“ Sinn, so Guido Wiegand, Chief Marketing Officer bei Studiosus. „Studienreisen zeichnen sich insbesondere durch eine qualifizierte Studienreiseleitung aus und die Programmgestaltung ist intensiver. Erlebnisreisen sind dagegen legerer“, fasst er die Unterschiede zusammen.

Wie fließend die Grenzen heute sind, zeigt sich auch bei G Adventures. „Wir verstehen uns als Veranstalterspezialist für Erlebnisreisen“, erklärt Verkaufsleiterin Jeanette Buller. Die Polarkreuzfahrten und die National Geographic Journeys by G Adventures seien allerdings Reisen, die man aufgrund der zahlreichen Fachvorträge, die von Forschern und Gelehrten gehalten würden, auch als Studienreisen bezeichnen könnte.



Lernen und Erleben sind Bestandteile beider Reiseformen

„Der Unterschied ist sicherlich fließend und wird zunehmend verwischt“, sagt Dertour-Produktleiterin Ines Batz. Oft sei nur noch die Art des Arrangements unterschiedlich. Während Erlebnisreisen häufig nur ein Basispaket böten, seien Studienreisen Inklusiv-Pakete mit einem umfangreicheren Besichtigungsprogramm und mehr Leistungen. Außerdem, so Batz, sei die Erwartungshaltung der Kunden an Reiseleiter und Services bei Studienreisen sicherlich höher als bei Erlebnisreisen.

Produktlinien nähern sich an

Auch Ury Steinweg, Geschäftsführer von Gebeco, räumt ein, dass „die Produktlinien heutzutage nicht mehr so scharf voneinander abgegrenzt sind wie vor 15 Jahren“. Eine Differenzierung hält er aber

Windrose mit nur noch einem Katalog

Der nun zur FTI Group gehörende Luxusreiseveranstalter Windrose bündelt sein komplettes Portfolio in nur noch einem einzigen Katalog. Zugleich wurde das Programm ausgebaut und das Gruppenreiseangebot um elf Reisen auf 64 Touren erweitert.

Der Katalog „Hinein in faszinierende Welten“ bietet auf 324 Seiten Anregungen für „Gruppen- & Privatreisen“ auf allen Kontinenten und auf Kreuzfahrtschiffen sowie für die Segmente „Individualreisen“

und „Sun & Beach“. Die „Erlebnis-Studienreisen“ werden von Experten als Reiseleiter begleitet.

Deutlich ausgebaut wurde das Angebot für Afrika, beispielsweise mit „Out of Tanzania“ abseits der normalen Pfade und „Tansania – Migration der Wildtiere hautnah“. Aufgrund der gestiegenen Nachfrage hat Windrose die Reisevarianten für Japan auf sechs erhöht. Ebenfalls neu im Programm ist die ultra-luxuriöse Öko-Lodge Miavana auf der Privatinsel Nosy Anka vor Madagaskar. (feh)